Neue Tenebrioniden aus Süd-Amerika (Col.)

gesammelt von Herrn L. E. Peña

(28. Beitrag zur Kenntnis der Tenebrioniden)

von **H. Kulzer**

Museum G. Frey, Tutzing

Aspidolobus penai n. sp. (Epitragini)

Ungeflügelt, dunkelbraun bis fast schwarz, Beine, Fühler und Unterseite etwas heller, stark gewölbt und kahl. Länge: 7½ – 8½ mm, Breite: 3 – 3½ mm.

K o p f breit, mäßig grob punktiert. Augen klein knopfförmig am Seitenrand vorstehend, die Wangen ziemlich weit überragend, am Innenrand mit einer feinen Furche, die Wangen berühren die Augen nicht, sie sind durch eine deutliche Lücke von den Augen getrennt. Wangen groß, schmäler als die Augen, an den Seiten stark gebogen, vorne etwas vorgezogen, so daß zwischen Wangen und Clypeus eine Ausbuchtung entsteht. Vom Innenrand der Augen verläuft eine deutlich nach vorne convergierende Falte. Am Innenrand dieser Falte befindet sich ein breiter Eindruck, der vom Hinterrand der Augen bis zur Einbuchtung der Wangen und des Clypeus reicht, in der Mitte ist dieser Eindruck verflacht. Clypeus leicht gewölbt, im breiten Bogen lappenförmig vorgezogen, ohne Clypealnaht, an dieser Stelle nur leicht eingedrückt. Fühler fein, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist doppelt so lang wie 4, die letzten vier Glieder sind so lang wie breit, Endglied klein und verrundet. Mentum sehr groß und breit, deckt die Mundteile völlig zu, an der Basis gerade, an den Seiten eckig und vorne leicht im Bogen ausgeschnitten, flach. Submentum an den Seiten mit einem stumpfen, etwas aufgerichteten Zahn. Mandibeln sehr dick, vorne gespalten, die Außenkante bildet von oben gesehen einen Kreisbogen. Endglied der Maxillarpalpen schmal, doppelt so lang wie breit, Endglied der Labialpalpen sehr klein, oval, meistens vom Mentum bedeckt.

H a l s s c h i l d doppelt so breit wie lang, stark gewölbt, an den Seiten etwas verflacht, größte Breite etwas hinter der Mitte, Seitenrand stark gebogen mit feiner Randkante. Basis ungefähr so breit wie der Vorderrand,

etwas im Bogen vorgezogen, an den Seiten kaum ausgeschweift, mit feiner Randkante, Hinterwinkel nicht vorstehend und verrundet. Vorderrand ebenfalls im flachen Bogen vorgezogen, nur an den Seiten gerandet, Vorderwinkel etwas vorstehend und verrundet. Die Scheibe ist in der Mitte feiner und spärlicher, an den Seiten gröber, dichter und gerunzelt punktiert. Schildchen sehr klein, halbkreisförmig und glatt.

Flügeldecken länglich oval, stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, Basis nur wenig breiter als die des Halsschildes. Die Epipleuralkante ist von oben nur vorne sichtbar. Ohne Rippen, dicht, mäßig grob und irregular punktiert. Epipleuren schmal, sie reichen bis ans Ende, die Innen- und Außenkante berühren sich am Ende nicht.

Prosternum granuliert, zwischen den Hüften flach, am Ende stark geneigt, am Grunde breit und stumpf. Mesosternum flach, ohne erhabene Ränder. Abdomen in der Mitte kaum, an den Seiten sehr fein punktiert. Die ganze Unterseite ist kahl. Beine kurz und dünn, Schenkel kahl, Schienen gerade, auf der Oberseite mit einer flachen Längsrinne, am Ende schwach verbreitert und mit wenigen kurzen Härchen versehen. Tarsen fein, beborstet, ohne Haarsohle.

Patria: Playade Talinay, Costa S. Coquimbo, 9 – 11. III. 1956, leg. L. E. Peña. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen in coll. Museum G. Frey.

A. penai ist von der anderen Art der Gattung, *A. piliger* Redt. leicht zu unterscheiden, *piliger* ist etwas größer, 10 mm lang, kräftiger punktiert, Halsschild ist 2¹/₂ mal so breit wie lang, der Seitenrand ist schwach gebogen und an den Seiten weniger verflacht. Vor allem aber sind die Flügeldecken mit langen, abstehenden, gelblichen Härchen spärlich bedeckt.

Thinobatis calderana n. sp. (Thinobatini)

Oval, gewölbt, einfarbig dunkelbraun, fast schwarz, Beine und Fühler etwas heller, Ober- und Unterseite kahl. Länge: 3¹/₂ – 4 mm, Breite: 1¹/₄ bis 1¹/₂ mm.

Kopf dicht und mäßig fein punktiert, ziemlich flach, Augen seitlich stehend, von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt, halbkugelförmig, von der Seite gesehen rund, mit feiner Augenfurche. Der Seitenrand der Stirn fällt senkrecht zum Auge ab. Die Wangen sind schmäler als die Augen, der Seitenrand macht vom Auge ab einen kleinen Bogen nach außen; der Vorderrand der Wangen liegt mit dem Vorderrand des Clypeus in einer Linie. Clypeus im Bogen leicht vorgezogen, fein gerunzelt und dicht punk-

tiert, leicht gewölbt, Clypealnaht ist nur an den Seiten als kleines Strichelchen erkennbar. Auf jeder Seite am Vorderkopf befindet sich ein flacher Eindruck. Fühler fein, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^1/_4$ mal so lang wie 4, die Glieder 5–8 sind ungefähr gleich lang und etwas länger als breit, 9 und 10 sind etwas verbreitert und so lang wie breit, Endglied rund. Mentum groß, flach, queroval und dicht gerunzelt punktiert. Seitenzahn am Submentum groß, spitz und dreieckig.

H a l s s c h i l d $1^1/_3$ mal so breit wie in der Mitte lang, mäßig gewölbt, an den Seiten etwas abgeflacht, mit deutlicher Randkante, größte Breite vor der Mitte, nach vorne im flachen Bogen kaum, nach hinten ganz schwach ausgeschweift und stärker verengt. Basis deutlich schmäler als der Vorderrand, im flachen Bogen breit vorgezogen, mit deutlicher Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, nur an den Seiten gerandet, Vorderwinkel stumpf und kaum vorstehend. Die Scheibe ist grob und dicht punktiert. Schildchen sehr klein, fast rund.

F l ü g e l d e c k e n oval, größte Breite in der Mitte, stark gewölbt, auch zur Basis und ans Ende. Die Basis ist viel breiter als die des Halsschildes, mit einer deutlichen Randkante, die an den Schultern einen deutlichen, seitlich abstehenden Zahn bildet. Die äußere Kante der Epipleuren ist von oben nur ganz am Ende sichtbar. Die Reihenpunktur ist ziemlich grob, am Ende feiner und verworrener. Die Zwischenräume sind schmal und etwas undeutlich, der vom Schulterzahn ausgehende Zwischenraum ist gewölbt, man könnte ihn fast als Randleiste bezeichnen. Die Epipleuren sind schmal, leicht quergerunzelt und reichen bis ans Ende.

P r o s t e r n u m nach vorne leicht geneigt, grob und dicht punktiert, zwischen den Hüften schwach verbreitert, hinten steil abfallend und nicht vorstehend. Mesosternum flach geneigt, wie das Metasternum grob und dicht punktiert. Abdomen vorne grob, hinten feiner und undeutlich punktiert. Beine zart, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade, auch die Vorderschienen am Ende kaum verbreitert. Vordertarsen sehr kurz, die ersten vier Glieder so breit wie lang, Hintertarsen so lang wie die Hinterschienen. Patria: Chile; Caldera, 30 Km. Norte, 21. IX. 1963. leg. L. E. Peña.

Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum G. Frey.

T. calderana ist am nächsten mit *T. melcheri* Freude verwandt, *melcheri* ist etwas größer, Halsschild an der Basis breiter, die Augen sind weniger gewölbt, die Wangen nach vorne fast gerade verengt. Die Flügeldecken sind etwas schlanker, die Schultern sind verrundet. Auch von den übrigen Arten der Gattung ist *calderana* durch den seitlich vorstehenden Zahn an den Schultern leicht zu unterscheiden.

Thinobatis brevicollis n. sp.

Kurz oval, gewölbt, einfarbig hell- bis dunkelbraun, Oberseite mit einzelnen längeren, anliegenden, Unterseite mit kürzeren Härchen bedeckt. Länge: 3 – 3¹/₄ mm, Breite: 1 – 1¹/₄ mm.

K o p f ziemlich flach, dicht und mäßig fein punktiert, Augen rund, seitlich abstehend, etwas kugelig, von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt. Die Wangen sind schmäler als die Augen, flach, nach vorne im Bogen verengt, der Vorderrand erreicht den Clypeus und ist durch eine feine Linie von ihm getrennt. Vorderrand des Clypeus fast gerade, Clypealnaht in der Mitte sehr undeutlich und nicht eingedrückt, an den Seiten mit je einem flachen Eindruck. Fühler fein, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 2 ist dick und so lang wie 3, das 4. Glied ist etwas kürzer, die Glieder 7 – 10 sind verbreitert, etwas kugelig und so lang wie breit, Endglied oval und schmäler als das 10. Mentum groß, flach, queroval, fein gerunzelt punktiert, Zahn am Submentum spitz.

H a l s s c h i l d fast zweimal so breit wie in der Mitte lang, mäßig gewölbt, an den Seiten etwas abgeflacht, mit sehr feiner aber deutlicher Randkante, größte Breite in der Mitte, nach hinten ziemlich stark und ausgeschweift, nach vorne im kräftigen Bogen schwach verengt. Die Basis ist viel schmäler als der Vorderrand, ganz leicht gebogen, nicht ausgeschweift, mit feiner Randkante, Hinterwinkel rechteckig und nicht vorstehend. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, in der Mitte ohne Randkante, der Rand ist glatt, Vorderwinkel verrundet und kaum vorstehend. Die Scheibe ist mäßig grob und dicht punktiert, an den Seiten etwas gerunzelt. Schildchen sehr klein, rund und punktiert.

F l ü g e l d e c k e n stark gewölbt, kurz oval, größte Breite in der Mitte, hinten eiförmig verengt, die Basis ist breiter als die des Halsschildes, fein gerandet, die Schultern sind verrundet, die äußere Randkante der Epipleuren ist von oben nur ganz vorne und ganz hinten sichtbar. Die Reihenpunktur ist sehr fein, die Zwischenräume sind breit, flach und fein chagriniert. Die Epipleuren sind schmal, chagriniert und reichen bis ans Ende.

P r o s t e r n u m nach vorne leicht geneigt, grob und dicht punktiert, zwischen den Hüften parallel und mäßig breit, steil abfallend und nicht vorstehend. Mesosternum flach geneigt und wie das Metasternum grob punktiert. Abdomen spärlich, vorne gröber, hinten feiner punktiert. Beine zart, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, nur die vorderen am Ende etwas verbreitert.

Patria: 1 Stück, Chile, Viña del Mare, Valparaiso, 11. IX. 98. Holotype ex coll. Gebien im Museum G. Frey. – 4 Stück, Chile, Sn. Jeronimo N. Valparaiso, 15. I. 1951, – 1 Stück, Chile, Algarrobo, Valparaiso, 21. VII. 1951, leg. L. E. Peña, Paratypen in coll. Peña und im Museum G. Frey.

Th. brevicollis gehört in die Artengruppe von *Thinobatis* mit dem stark gebogenen Seitenrand des Halsschildes. Am nächsten verwandt mit *intermedia,* diese Art ist aber schlanker, größer, etwa 4 mm lang, der Halsschild ist nur $1^1/_3$ mal so breit wie lang, die Reihenpunktur ist viel gröber als bei *brevicollis.*

Pseudothinobatis grandis n. sp. (Thinobatini)

Oval, stark gewölbt, dunkelbraun fast schwarz, Kopf und Halsschild kaum, Flügeldecken dicht mit feinen, kurzen und anliegenden Härchen bedeckt, die mit einzelnen, kleinen und abstehenden Börstchen vermischt sind. Die Behaarung neigt hinten zur Fleckenbildung. Länge: 11–13 mm, Breite: $5^1/_2$ – 7 mm.

K o p f ziemlich flach, breit, fein und dicht punktiert, Augen von der Seite gesehen oben rund, unten stumpf verengt, schwach gewölbt, seitlich wenig vorstehend und von den Wangen kaum eingeengt. Wangen schmäler als die Augen, nach vorne im flachen Bogen verengt. Clypeus breit, Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, mit stumpfen Ecken. Clypealnaht nicht sichtbar, nur an den Seiten etwas eingedrückt. Fühler fein, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist so lang wie 4, das 9. und 10. etwas verbreitert, das 10. ist so lang wie breit, Endglied rund und kleiner als das 9. Mentum groß, ganz flach, grob punktiert, beim ♂ mit langen, dichten, gelben Härchen bedeckt, beim ♀ sind nur an den Seiten einzelne lange Härchen vorhanden. Submentum ist beim ♂ ebenfalls lang behaart. Endglied der Maxillarpalpen langgestreckt, am Ende schwach verbreitert. Das der Labialpalpen klein, kurz, flach und vorne abgestutzt.

H a l s s c h i l d oben mäßig, an den Seiten stärker gewölbt, $1^3/_4$ mal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten kaum, nach vorne im flachen Bogen stärker verengt. Seitenrandkante fein, von oben überall sichtbar. Basis ebenfalls fein gerandet, in der Mitte etwas vorgezogen, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, nur an den Seiten mit einer feinen Randleiste, Vorderwinkel niedergedrückt, stumpf und wenig vorstehend. Scheibe ohne Eindrücke, fein, mäßig dicht punktiert, staubartig und spärlich behaart. Schildchen sehr klein, breit und kurz.

F l ü g e l d e c k e n stark gewölbt, oval, hinter der Mitte etwas verjüngt und am Ende mit einem kleinen Zähnchen bewaffnet. Basis breiter als der Halsschild, die Schultern sind verrundet. Die Außenkante der Epipleuren ist von oben nicht sichtbar. Die Oberseite ist wie der Halsschild punktiert. Kahle, schmale, kaum angedeutete Rippen sind vorhanden. Die Epipleuren sind schmal und reichen bis ans Ende.

P r o s t e r n u m kurz, kräftig punktiert, nach vorne geneigt, zwischen den Hüften breit, nicht vorstehend und plötzlich abfallend. Die Längsmitte ist beim ♂ mit langen gelben Haaren bedeckt. Abdomen fein und dicht punktiert und staubartig behaart. Beine kurz, Schenkel wenig verdickt, Schienen gerade und im Querschnitt rund. Beim ♂ sind alle Tarsen mit einer dichten, goldgelben Filzsohle bedeckt und die Vorder- und Mitteltarsen sind etwas verbreitert, beim ♀ ist die Filzsohle schwach entwickelt.

Patria: Rio Chota, Carchi, Ecuador, 23. VI. 1965, leg. L. Peña, in Anzahl gesammelt. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

P. grandis ist von den anderen zwei bisher bekannten Arten, *rufinasus* Kirsch und *ohausi* Klzr. leicht zu unterscheiden, beide Arten sind viel kleiner, 7 – 9 mm lang, die ♀♀ haben keine gelbe Behaarung auf der Unterseite der Tarsen und die ♂ ♂ haben keine verbreiterte Tarsen. Beim ♂ von *ohausi* fehlt auch die lange gelbe Behaarung am Prosternum.

Psectrascelis (s. str.) **davidsi n. sp. (Nycteliini)**

Groß, breit, schwarz, glänzend, stark gewölbt, Oberseite nur am Ende der Flügeldecken mit einigen längeren Härchen, sonst kahl. Länge: 16$^1/_2$ bis 17$^1/_2$ mm, Breite: 8 – 9 mm.

K o p f sehr klein, flach, bis zum Vorderrand der Augen vom Halsschild verdeckt, mit einzelnen groben Punkten. Augen schmal, klein, von den Wangen kaum eingeengt. Wangen klein, schmäler als die Augen, mit einem dichten greisen Haarbüschel bedeckt. Vorderrand des Clypeus im kräftigen Bogen ausgeschnitten, Ecken spitz, Clypealnaht und Quereindruck nicht vorhanden. Oberlippe schmal, weit vorgestreckt, Vorderrand tief ausgeschnitten und an den Ecken mit einem dichten Haarbüschel versehen. Fühler fein, behaart, sie erreichen nicht die Basis des Halsschildes. Glied 1 sehr dick, 3 etwas länger als 4, die 4. – 7. ungefähr gleich lang, das 8. – 10. Glied ist etwas verdickt, das 10. so breit wie lang, Endglied länger als das 10. und kegelförmig. Mentum groß, herzförmig, ziemlich flach, grob punktiert und an den Seiten mit einem Haarbüschel.

Halsschild 2 mal so breit wie lang, gewölbt, größte Breite in der Mitte, Seitenrand schwach gebogen, hinten kaum ausgeschweift, Seitenrandkante wulstig. Basis doppelbuchtig, ungerandet, Hinterwinkel mit einer stumpfen Spitze etwas vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, nur an den Seiten mit einer Randkante, Vorderwinkel spitz vorstehend. Die Scheibe hat in der Mitte breite Längsfalten, die nach hinten konvergieren, die Seitenränder sind stark quergerunzelt, zwischen den Falten sind einzelne Punkte zu erkennen. Am Seitenrand befinden sich einzelne lange Härchen. Schildchen ist nicht zu sehen.

Flügeldecken sehr breit, gewölbt, Seitenrand stark gebogen, besonders hinten, am Ende mit einem kurzen Mucro. Größte Breite hinter der Mitte. Die ganze Oberseite und der umgeschlagene Teil der Flügeldecken ist unregelmäßig mit groben und tiefen Punkten bedeckt, in der Nähe der Naht sind die Punkte feiner, an den Seiten fließen mehrere zusammen. Epipleuren sind nicht vorhanden, nur am Ende ist eine kurze hohe Falte gebildet.

Prosternum grob gefaltet, zwischen den Hüften breit, nach hinten etwas vorstehend und verbreitert. Propleuren ebenfalls grob gerunzelt. Die ganze Unterseite des Thorax ist spärlich mit langen Härchen bedeckt. Mesosternum dick, gerunzelt und liegt ambosförmig am Prosternalfortsatz an, das Abdomen ist spärlich und fein punktiert und längsgefaltet. Beine kurz und dünn, Hinterschienen beim ♀ leicht gekrümmt, am Ende nicht verdickt. Schenkel und Schienen auf der Ober- und Unterseite mit einem dichten, greisen Haarpelz versehen, die Seiten sind glatt und glänzend. Tarsen auf allen Seiten dicht behaart. ♂ unbekannt.

Patria: 1 ♀ Manquehua, Majada Blanca, Coquimbo, Chile, VIII. – X. 1961, leg. Tapia, Holotype in coll. L. Peña, 1 ♀ Canela Alta, Coquimbo, 24. X. 1961, Chile, leg. L. Peña, Paratype im Museum G. Frey.

P. davidsi gehört in die Gruppe *pilipes* Guér. *elongata* Sol. usw., Arten mit stark behaarten Beinen und fast kahler Oberseite, die neue Art ist aber leicht von diesen durch die kräftige Punktierung der Flügeldecken zu unterscheiden, alle anderen Arten sind entweder glatt oder nur sehr fein und spärlich punktiert.

Psectrascelis *(Cerostena)* **difficilis n. sp.** (Nycteliini)

Oval, mäßig gewölbt, ganz schwarz, auch Unterseite, Beine und Fühler. Länge: 16–19 mm, Breite: 8–10 mm.

Kopf breit, kurz, ziemlich flach, mäßig fein und dicht punktiert. Augen gewölbt, schmal, von den Wangen leicht eingeengt. Die Wangen

sind so breit wie die Augen, nach vorne im unregelmäßigen Bogen verengt, Übergang zum Clypeus fast rechtwinkelig, letzterer gerade verengt, Vorderrand im kräftigen Bogen ausgeschnitten, Clypealnaht nur an den Seiten durch ein feines Strichelchen markiert, in der Mitte flach eingedrückt. Fühler kurz und fein, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 1 ist sehr dick, 2 klein und rund, 3–7 ungefähr gleich lang, das 9. und 10. Glied ist etwas verbreitert und flach, Endglied klein und am Ende zugespitzt. Mentum schwach herzförmig, grob gerunzelt, in der Mitte gewölbt.

Halsschild kahl, mehr als doppelt so breit wie lang, leicht gewölbt, größte Breite in der Mitte, nach hinten im flachen Bogen, nach vorne leicht ausgeschweift verengt. Basis doppelbuchtig, mit feiner Randkante, die in der Mitte kurz unterbrochen ist, Hinterwinkel stumpf rechteckig und etwas vorstehend. Vorderrand im Bogen ausgeschnitten, mit feiner Randkante, Vorderwinkel spitz und ziemlich weit vorstehend. Die Scheibe ist etwas unregelmäßig punktiert, in der Mitte befindet sich ein großer aber flacher Eindruck, ebenso an den Seiten vor der Basis. In der hinteren Hälfte ist die Seitenrandkante etwas aufgebogen. Das winzige Schildchen ist meistens nicht sichtbar.

Flügeldecken gleichmäßig oval, oben etwas flach, an den Seiten bis zu den Epipleuren stark gewölbt, ohne Randkante. Die Basis ist so breit wie die des Halsschildes. Rippen sind nicht vorhanden, manchmal sind ganz flache längliche Eindrücke zu erkennen. Die Oberseite ist mikroskopisch fein und spärlich punktiert, auch sind kaum sichtbare Querrunzeln vorhanden. Am Ende der Flügeldecken befinden sich einzelne längere und abstehende Härchen. Die Epipleuren sind sehr deutlich und reichen bis ans Ende, die äußere Kante ist scharf.

Prosternum sehr stark gerunzelt, nach vorne etwas geneigt, zwischen den Hüften breit mit wulstigen Seitenrändern, nach hinten leicht geneigt und eng am amboßförmigen Mesosternum anliegend. Propleuren am Außenrand quergerunzelt, sonst mit scharfen Längsfalten. Abdomen dicht und fein punktiert, beim ♀ befindet sich am 2., 3. und 4. Segment ein deutlicher Höcker, der am 2. und 3. Segment etwas nach vorne, beim 4. etwas nach hinten gerückt ist. Beine kurz, Schenkel etwas gerunzelt, auf der Unterseite dicht und lang, auf der Oberseite spärlich graugelb behaart, Außen- und Innenseite kahl. Schienen geraspelt, auf der Unterseite besonders in der Nähe des Knies lang behaart, beim ♂ sind die Hinterschienen am Ende gebogen, stark verdickt und auf der Unterseite der Verdickung tomentiert. Patria: Ramaditas Hda. Illapel, Coquimbo, 3000 m, 25. II. 1963, leg. L. E.

Peña. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

Ferner Hda. Illapel, Coquimbo, 2500 m, 11. XI. 1954, leg. L. E. Peña.

Die Exemplare aus 2500 m Höhe sind etwas abweichend, die Punktur der Oberseite ist kräftiger, die Flügeldecken haben je zwei ganz flache, fast punktfreie, rippenähnliche Erhabenheiten, und sind auch an den Seiten mit kurzen Härchen bedeckt, doch sind die Unterschiede so geringfügig, daß man diese Stücke höchstens als Aberration betrachten kann, ich habe deshalb von einer Namengebung abgesehen. *P. difficilis* ist am nächsten verwandt mit *P. subcostata* Germain, die sich von *difficilis* durch folgende Merkmale unterscheidet. Der Halsschild ist gerunzelt punktiert, hinter der Mitte am breitesten und nach vorne und hinten ausgeschweift verengt, dadurch sind auch die Hinterwinkel spitz. Die Basis ist ungerandet und die Eindrücke an den Seiten der Basis sind etwas längsgefaltet. Flügeldecken mit je zwei deutlichen, wenn auch flachen Rippen und einer ebensolchen Randkante. Die Zwischenräume sind, besonders an den Seiten und hinten gerunzelt punktiert und die ganze Oberseite ist ± dicht behaart. Sehr verschieden ist auch der Aedoeagus, bei *difficilis* ist der Längskiel in der Mitte der Oberseite nur kurz, $^{1}/_{3}$ der Länge bis zum Gelenk und der den Kiel begleitende Eindruck an den Seiten ist sehr flach, der hintere Teil bis zum Gelenk ist glatt. Bei *subcostata* reicht der Kiel bis über die Mitte hinaus und ist in der Mitte zweigeteilt, der Kiel ist an den Seiten mit einer tiefen Furche begleitet, kurz vor dem Gelenk befindet sich noch ein kleines Kielchen.

Die übrigen, der *difficilis* ähnlichen Arten der Gattung, wie *impressicollis* Germain, *crassicosta* Fairm., *cinerea* Sol., *costipenne* Fairm. *similis* Klzr. und *pudens* Klzr. unterscheiden sich durch den nur an den Seiten eingedrückten Halsschild, die Mitte ist ohne Eindruck.

Scotobius fallax n. sp. (Scotobiini)

Schwarz, matt, kurz oval, mäßig gewölbt, kahl. Länge: 13 – 15 mm, Breite: 6 – 7 mm.

K o p f klein, Stirn gewölbt, mäßig fein und dicht punktiert, ohne Höcker. Augen sehr schmal, klein, kaum gewölbt, seitlich nicht vorstehend, von den Wangen schwach eingeengt. Wangen viel breiter als die Augen, seitlich ziemlich weit vorstehend, nach vorne verengt und sanft in den Clypeus übergehend. Clypeus schwach gewölbt, weit vorstehend, trapezförmig, Vorderrand fast gerade, Ecken verrundet. Clypealnaht furchenartig vertieft, leicht gebogen und den Seitenrand nicht erreichend. Fühler fein, sie erreichen nicht die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist dreimal so lang wie 4, die Glieder 5 – 7 sind fast kugelig, so lang wie breit, die letzten 4 Glieder

sind queroval. Mentum queroval, die Seiten sind leicht eingedrückt und die Ränder etwas erhaben. Endglied der Maxillarpalpen klein, am Ende wenig verbreitert.

Halsschild $1^1/_2$ mal so breit wie lang, ziemlich stark gewölbt, größte Breite in der Mitte, Seitenrand leicht gebogen, schmal abgesetzt, hinten leicht ausgeschweift, Seitenrandkante fein, leicht krenuliert. Basis gerade, nur wenig schmäler als der Vorderrand, ohne Randkante, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand ebenfalls gerade, ungerandet, Vorderwinkel stumpf und kaum vorstehend. Die Scheibe ist sehr dicht und grob punktiert und hat keine nennenswerten Eindrücke. Schildchen dreieckig und leicht gewölbt.

Flügeldecken gleichmäßig kurz oval, gewölbt, oben etwas abgeflacht, größte Breite in der Mitte, die Schultern sind verrundet, mit je neun deutlichen schmalen Rippen, die erste befindet sich an der Naht, die letzten zwei auf dem umgeschlagenen Teil der Flügeldecken. Die Rippen bestehen aus eng aneinander liegenden Höckerchen. Die Zwischenräume sind viel breiter als die Rippen, sind fein chagriniert, in der Mitte etwas vertieft und haben hier eine kaum sichtbare Punktreihe. Die Epipleuren sind schmal und reichen bis ans Ende.

Prosternum kurz, nach vorne und hinten stark geneigt, am Vorderrand etwas abgeflacht, zwischen den erhabenen Hüften breit, gefurcht und hinten nicht vorstehend. Propleuren chagriniert und mit einzelnen flachen Höckerchen versehen. Abdomen chagriniert und mit einigen groben Punkten bedeckt. Beine kurz und kräftig, grob gerunzelt punktiert. Die Schenkel sind oben gewölbt und haben auf der Unterseite zwei scharfe Kanten. Schienen etwas geraspelt, auf der Ober- und Unterseite mit je zwei Kanten. Tarsen kurz, Klauenglied fast so lang wie die übrigen zusammen.

Patria: 16 Km. S. Rio Tambo, Peru, 9. II. 1965, leg. L. Peña, in Anzahl gesammelt. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

S. fallax gehört in die Gruppe von *tristis* Guér., *crassus* Klzr., *rossi* Klzr. und *costatus* Guér. Die neue Art ist von diesen aber leicht an den aus kleinen Höckerchen gebildeten Rippen zu trennen, am nächsten verwandt ist *rossi* Klzr. Diese Art hat aber breite, flach gewölbte Rippen und sehr schmale Zwischenräume, ferner sind die Flügeldecken stärker gewölbt, oben nicht abgeflacht.

Philorea penai n. sp. (Physogastrini)

Kurz oval, schwarz, matt, Fühler und Tarsen etwas heller. Oberseite mit kaum sichtbaren, staubartigen Härchen spärlich bedeckt. Länge: 6 bis $6^1/_2$ mm, Breite: $3 - 3^1/_2$ mm.

K o p f kurz, breit, ziemlich flach, schmäler als der Halsschild, fein chagriniert, mit winzigen Körnchen bedeckt. Augen groß, halbkugelförmig vorstehend, Augenfurchen am Hinterrand sehr deutlich, vorne erloschen, von den Wangen nicht eingeengt. Die Wangen sind viel schmäler als die Augen und nach vorne im Bogen verengt. Clypeus kurz, breit, Vorderrand fast gerade abgestutzt, Ecken verrundet, ohne Clypealnaht. Fühler fadenförmig, sie überragen mit drei Gliedern die Basis des Halsschildes, Glied 3 ist $1^3/_4$ mal so breit wie 4, die Glieder 4 – 7 sind ungefähr gleich lang, die letzten drei sind knopfartig verbreitert und bilden eine kurze Keule. Mentum queroval, leicht gewölbt und fast glatt. Endglied der Maxillarpalpen am Ende kaum verbreitert und abgestutzt.

H a l s s c h i l d zweimal so breit wie lang, nach den Seiten stark gewölbt, größte Breite hinter der Mitte, nach hinten im Bogen, nach vorne gerade verengt, ohne Seitenrandkante, sie ist durch das Aufhören der feinen Körnelung markiert. Basis ungerandet, kaum schmäler als der Vorderrand, die Mitte ist leicht vorgezogen, Hinterwinkel verrundet und nicht vorstehend. Vorderrand gerade, manchmal sehr fein, manchmal nicht gerandet. Vorderwinkel niedergedrückt und zahnartig etwas vorstehend. Die Scheibe ist sehr fein chagriniert und hat an den Seiten winzige Körnchen. Schildchen breit dreieckig.

F l ü g e l d e c k e n kurz oval, oben etwas abgeflacht, nach den Seiten, nach hinten und auch zur Basis gewölbt. Größte Breite hinter der Mitte, am Ende rasch verengt. Die Oberseite ist fast glatt, an den Seiten, hinten und um die Schultern mit winzigen Körnchen bedeckt. Seitenrandkante ist keine vorhanden. Epipleuren sehr schmal und am Ende erloschen.

P r o s t e r n u m kurz, nach vorne und hinten geneigt, Vorderrand mit einer kräftigen Randkante, zwischen den Hüften breit, am Ende etwas vorstehend und senkrecht abfallend. Propleuren sind spärlich mit Körnchen versehen. Mesosternum gewölbt, ohne Randkanten. Die ganze Unterseite ist spärlich mit feinen Härchen bedeckt, beim ♂ befindet sich am 2. und 3. Analsegment ein ovaler, rotbrauner Schuppenfleck. Beine lang und dünn, beim ♂ überragen die Knie etwas das Ende der Flügeldecken, beim ♀ erreichen sie dieses nicht ganz.

Patria: Km. 220 N. Lima, Peru, 10. VII. 1965, leg. L. Peña, in Anzahl gesammelt. Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum G. Frey.

P. penai ist am nächsten verwandt mit *P. weyrauchi* Klzr. Diese Art ist aber schlanker, bedeutend größer, 8 – 8½ mm lang und 4 – 4½ mm breit, die Oberseite der Flügeldecken ist nicht abgeflacht, die Beine sind länger, besonders die vorderen beim ♂.

Praocis (subgen. *Parapraocis*) **fumaria n. sp.** (Praocini)

Oval, gewölbt, dunkelgraubraun, matt, Fühler und Beine dunkelrotbraun, die ganze Oberseite ist mit längeren, anliegenden und gelblichen Härchen mäßig dicht bedeckt, auf den Flügeldecken befinden sich außerdem noch spitze, senkrecht abstehende Börstchen. Länge: 7 – 8 mm, Breite: 3½ bis 4 mm.

K o p f nach den Seiten gewölbt, kaum punktiert. Augen quer, leicht gewölbt, seitlich nicht vorstehend, am Hinterrand mit einer kräftigen Furche, von den Wangen schwach eingedrückt. Wangen so breit wie die Augen, nach vorne im Bogen stark verengt. Clypeus quer, Vorderrand leicht ausgebuchtet, Ecken verrundet. Clypealfurche tief eingedrückt und leicht gebogen, an den Seiten ist der Clypeus durch eine feine Linie von den Wangen getrennt. Fühler fein, sie überragen nur wenig die Mitte des Halsschildes, Glied 3 ist zweimal so lang wie 4, das 9. und 10. Glied ist verbreitert und so lang wie breit, Endglied oval. Mentum trapezförmig, leicht gewölbt, unmittelbar am Vorderrand befindet sich eine schmale Furche. Endglied der Maxillarpalpen am Ende wenig verbreitert und abgestutzt.

H a l s s c h i l d zweimal so breit wie lang, größte Breite hinter der Mitte, nach den Seiten gewölbt und schmal abgesetzt. Zur Basis kaum, nach vorne stärker im Bogen verengt. Seitenrandkante von oben gesehen sehr fein, von der Seite gesehen doppelt, in der Mitte zwischen den zwei Rändern mit einer schmalen Furche. Basis ungerandet, an den Seiten schwach ausgeschweift, Hinterwinkel rechteckig, kaum vorstehend. Vorderrand nur an den Seiten mit einer Randkante, im flachen Bogen ausgeschnitten, Vorderwinkel etwas spitz vorstehend. Schildchen nicht zu sehen.

F l ü g e l d e c k e n oval, stark gewölbt, größte Breite hinter der Mitte, Seitenrandkante nicht vorhanden. Einzelne kleine, runde Körnchen befinden sich hinter der Schulter auf dem umgeschlagenen Teil der Flügeldecken. Die Oberseite ist fein chagriniert, unpunktiert. Es sind je zwei kaum sichtbare glattere Längsstreifen vorhanden, die Rippen vortäuschen. Epipleuren schmal und bis ans Ende reichend.

P r o s t e r n u m leicht granuliert, nach vorne geneigt mit einer feinen Randkante, nach hinten waagrecht, hinter den Hüften verbreitert, etwas vorstehend und am Ende verrundet. Mesosternum stark gewölbt und vorne senkrecht abstürzend. Abdomen sehr fein granuliert. Die ganze Unterseite ist fein, anliegend und spärlich behaart. Beine kurz, Schenkel punktiert, Schienen auf der Oberseite mit kräftigen Dörnchen versehen. Vorderschienen ganz leicht gebogen, am Ende etwas verbreitert, mit einem stumpfen Zahn am Ende der Außenseite. Tarsen kurz, auf der Unterseite mit feinen Börstchen versehen. ♂ und ♀ nicht verschieden.

Patria: Jequetepeque, Peru, 15. II. 1965, leg. L. Peña, Holo- und Paratypen in coll. Peña, Paratypen im Museum Frey.

P. fumaria ist die 3. Art des subgen. *Parapraocis*. Hauptmerkmal dieser Untergattung ist die Seitenrandkante des Halsschildes, die von der Seite gesehen aus zwei feinen Kanten besteht, die durch eine schmale Furche getrennt sind. *P. rossi* Klzr. etwas größer, 9 – 10 mm lang, dunkelrotbraun und hat auf den Flügeldecken an den Seiten und am umgeschlagenen Teil zahlreiche kleine Körnchen. *P. vagecostata* Fairm. ist fast schwarz, viel größer, 10 – 12 mm lang, stärker gewölbt und breiter. Alle drei bisher bekannten Arten kommen in Peru vor.

Die Gattung Phloeopsidius Geb. (Dysantini)

Gebien, Phil. Journ. 27. 1925, p. 131.

Bestimmungstabelle der Arten

1 (2) Stirn in der Mitte zwischen den Augen zwei nahe beisammenstehende, kleine und am Innenrand der Augen auf der gleichen Höhe mit einem großen, zapfenförmigen, freistehenden Höcker. Der Seitenrand des Halsschildes ist breit, flach und etwas aufgerichtet abgesetzt und hat zwei Einbuchtungen, die aber nicht die Hälfte des abgeflachten Seitenrandes einnehmen. Flügeldecken mit je drei in regelmäßigen Reihen angeordneten, groben Höckern. Chile: Prov. Chiloe. Länge: 6 mm. **regularis n. sp.**

2 (1) Stirn in der Mitte und am Innenrand der Augen ohne Höcker.

3 (6) Halsschild ± breit und flach abgesetzt, der Seitenrand hat schwache Einbuchtungen.

4 (5) Halsschild sehr breit abgesetzt, der Seitenrand ist grob krenuliert. Flügeldecken mit einer stark erhabenen, mehrmals etwas geboge-

nen und kurz unterbrochenen Längsleiste und an den Seiten mit einer unregelmäßigen Höckerreihe, Seitenrandkante grob krenuliert. Die Höcker am Halsschild sind sehr groß und zusammenfließend. Chile: Santiago. Länge: 7 mm.

flexuosus Solier

5 (4) Halsschild schmal abgesetzt, der Seitenrand ist gewellt und fein krenuliert. Die Höcker auf dem Halsschild sind flach und klein. Flügeldecken mit drei unregelmäßigen Reihen von flachen Erhabenheiten, Seitenrandkante sehr fein krenuliert. Chile: Prov. Malleco. Länge: 4½ mm. **angustatus** Solier

6 (3) Halsschild sehr breit und flach abgesetzt, der Seitenrand hat in der Mitte eine scharfe Einbuchtung, die bis zum steil abfallenden Teil des Halsschildes reicht, so daß zwei getrennte, blattförmige Lappen entstehen. Flügeldecken mit drei Reihen grober und hoher Höcker, auch die Seitenrandkante ist hinter der Mitte stumpf gezähnt. Chile: Cherquenco. Länge: 5 mm.

collaris n. sp.

Phloeopsidius regularis n. sp.

Dunkelbraun, parallel, gewölbt, die ganze Oberseite stark mit Höcker bedeckt. Länge: 6 – 6½ mm, Breite: 1¾ – 2 mm.

K o p f schmäler als der Halsschild, dicht mit runden, kleinen, schwarzen Körnchen bedeckt und etwas gerunzelt. Augen von der Seite gesehen halbkugelförmig, seitlich vorstehend, von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt. Am Innenrand der Augen ist ein großer, stumpfer, steil aufgerichteter Zapfen, der durch eine tiefe Einbuchtung von den Wangen getrennt ist. Die Wangen sind schmäler als die Augen, breit, lappenförmig und stark aufgerichtet, so daß die Stirn dazwischen ausgehöhlt ist. Clypeus quergewölbt, Vorderrand im ganz flachen Bogen ausgeschnitten, die Ecken sind stark verrundet, eine Clypealnaht ist nicht erkennbar. Auf der Stirn in der Mitte befinden sich zwei kräftige, eng beisammen stehende Höcker. Fühler kurz, sie erreichen knapp die Basis des Halsschildes, Glied 1 dick und groß, 2 walzenförmig und halb so lang wie das 1., Glied 3 doppelt so lang wie 4, die Glieder 5 – 8 sind klein und so lang wie breit, die letzten drei Glieder bilden eine große und breite Keule, das Endglied ist doppelt so lang wie das 10., und am Ende stumpf. Auf der Unterseite zwischen den Augen und Submentum befindet sich eine breite, kurze Fühlerfurche. Mentum fast quadratisch, vorne nur wenig schmäler und gewölbt, hinten etwas eingedrückt. An den Seiten des Submentums befindet sich ein Zahn.

Halsschild sehr uneben, 1½ mal so breit wie in der Mitte lang, die Mitte ist stark erhaben, nach den Seiten stark abfallend, der Seitenrand flach und breit abgesetzt und etwas aufgerichtet. Auf der erhabenen Mitte befinden sich auf jeder Seite 6 ± große, stumpfe Höcker. Der Zwischenraum zwischen diesen ist schwach konkav. Die Höcker am Vorderrand sind groß, lappenförmig und steil aufgerichtet, daneben, am Absturz, befindet sich ein kleinerer zapfenförmiger Zahn, die nächsten vier Zapfen sind groß und stumpf, die vor der Basis sind klein. Der Seitenrand ist zweimal tief ausgebuchtet, so daß drei große, etwas aufgerichtete Lappen entstehen. Die Basis ist in der Mitte breit vorgezogen, an den Seiten leicht ausgeschweift. Vorderrand in der Mitte im Bogen vorgezogen, an den Seiten tief ausgeschweift. Vorderwinkel weit und spitz vorstehend. Die Oberfläche ist ähnlich wie der Kopf gerunzelt. Schildchen klein, rund und gewölbt.

Flügeldecken parallel, so breit wie der Halsschild, stark gewölbt, an den Seiten steil abfallend, Seitenrand schmal abgesetzt, von oben ist die Kante gut sichtbar. Die Schultern sind verrundet, mit je drei gleichmäßigen Reihen großer Höcker, 7 – 9 je Reihe. Die vorderen Höcker sind länglich und etwas gebogen. Auf jeder Seite der Naht befinden sich außerdem noch eine Reihe von 6 – 7 kleinen flachen Erhabenheiten. Am Ende sind die Flügeldecken in geteilte Spitzen ziemlich weit vorgezogen. Die Zwischenräume sind ziemlich grob gerunzelt punktiert. Die Epipleuren sind bis ans Ende gleich breit.

Prosternum kurz, wie die Propleuren mit kleinen, runden und flachen Höckerchen dicht bedeckt und gerunzelt, zwischen den Hüften nach abwärts gewölbt und nicht vorstehend. Mesosternum flach und wie das Metasternum und Abdomen fein granuliert, Analsegment schwach konvex. Beine kurz, fein staubartig behaart, Schenkel mäßig verdickt, Schienen gerade und im Querschnitt rund. Tarsen sehr kurz.

Patria: 3 Exemplare aus Huillinco, Prov. Chiloe, 21. II. 1962, leg. L. E. Peña. Holo- und Paratype in coll. Peña, eine Paratype im Museum G. Frey.

Phloeopsidius collaris n. sp.

Dunkelbraun, parallel, gewölbt, die ganze Oberseite ist stark mit Hökker bedeckt. Länge: 5 mm, Breite: 2 mm.

Kopf schmäler als der Halsschild, Stirn dicht mit runden, schwarzen Körnchen bedeckt, Vorderkopf fein granuliert. Die Augen stehen halbkugelförmig seitlich vor, sind von den Wangen und Schläfen nicht eingeengt. Die Wangen sind schmäler als die Augen, sie berühren die Augen

nicht, sind stark erhaben, so daß die Stirn dazwischen eingedrückt ist, sie stoßen im stumpfen Winkel am Clypeus an. Clypeus gewölbt, Vorderrand gerade abgestutzt, die Ecken sind verrundet, Clypealnaht nicht zu erkennen. Die Fühler sind kurz, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes, Glied 1 ist sehr dick, dreimal so lang wie 2, die Glieder 3 – 5 sind ungefähr so lang wie 2, nur etwas dünner, die Glieder 6 – 8 sind kugelig und sehr klein, die letzten drei bilden eine große dicke Keule, Glied 9 und 10 doppelt so breit wie lang, Endglied länger als breit und oval. Zwischen den Augen und dem Submentum befindet sich eine kurze, breite Fühlerrinne. Mentum etwas quadratisch und fein gerunzelt. Endglied der Maxillarpalpen parallel, am Ende abgestutzt, das der Labialpalpen sehr klein und oval.

H a l s s c h i l d sehr uneben, $1^1/_2$ mal so breit wie in der Mitte lang, die Mitte ist stark erhaben und hat neun große Höcker, zwei lappenförmige, hoch erhabene am Vorderrand, hinter denselben zwei zahnförmige, hinter der Mitte in einer Querreihe vier kleinere, und vor der Basis in der Mitte ein Höcker, der nach hinten zwei divergierende Äste abzweigt. Die Fläche zwischen den Höckern ist flach, an den Seiten fällt der Halsschild steil ab, der Seitenrand besteht aus zwei blattförmigen, waagrechten, großen und weit abstehenden Lappen, die bis zum steilabfallenden Teil getrennt sind. Die Basis ist im breiten Bogen vorgezogen, dick gerandet und im Bogen mit dem hinteren Seitenlappen verbunden. Vorderrand leicht gebogen, die Spitze des Seitenrandes erreicht den Vorderrand der Augen. Die Oberfläche des Halsschildes ist ebenso wie der Kopf mit runden Körnchen bedeckt und gerunzelt. Schildchen sehr klein und rund.

F l ü g e l d e c k e n parallel, etwas breiter als der Halsschild, auf jeder Seite befinden sich ca. 20 große, stumpfe Höcker, die in drei Reihen unregelmäßig angeordnet sind, an der Naht sind einige kleine, runde Erhabenheiten vorhanden. Der Seitenrand ist schmal und flach abgesetzt, die Kante ist vorne gerade, hinter der Mitte mit einigen seitlich abstehenden Zähnen besetzt. Die Spitzen der Flügeldecken stehen etwas auseinander. Epipleuren bis ans Ende gleich breit.

P r o s t e r n u m und Propleuren grob gerunzelt punktiert, zwischen den Hüften breit, nach hinten geneigt und nicht vorstehend. Meso- und Metasternum gröber, Abdomen feiner gerunzelt, Analsegment mit einem deutlichen Eindruck in der Mitte. Beine kurz, fein und spärlich behaart und fein gerunzelt punktiert. Tarsen sehr kurz.

Patria: Chile: Cherquenco, I. – II. 1954, leg. T. Ramirez. Holotype in coll. L. E. Peña.

Zwei neue Tenebrioniden aus dem Riksmuseum in Stockholm
Mitragenius collaris n. sp. (Nycteliini)

Dunkelbraun, oval, ziemlich stark gewölbt, Oberseite und Abdomen perlmutterfarbig, mit schwarzen Flecken. Oberseite kahl. Länge: 12 bis 14 mm, Breite: 5 – 6$^{1}/_{2}$ mm.

Kopf klein, ziemlich flach, grob, gerunzelt, in der Mitte der Stirn befindet sich ein feiner Kiel, auf den beiden Seiten mit einem deutlichen Eindruck. Augen schmal, gewölbt, von den Wangen leicht eingedrückt, Augenfurchen deutlich, seitlich wenig vorstehend. Die Wangen sind so breit wie die Augen, in der Nähe der Augen wulstig erhaben, nach vorne mit dem Seitenrand des Clypeus zusammen gerade und stark verengt. Clypeus flach, mit einzelnen groben Punkten bedeckt, Vorderrand tief, fast dreieckig ausgeschnitten, Clypealnaht gebogen, leicht eingedrückt, in der Mitte durch den Stirnkiel unterbrochen. Fühler rotbraun, fein, sie überragen nur wenig die Mitte des Halsschildes. Glied 3 ist 1$^{1}/_{2}$ mal so lang wie 4, die nächsten vier Glieder sind ungefähr gleich lang und kürzer wie das 4., Glied 9 und 10 knopfartig verbreitert, Endglied zugespitzt. Mentum trapezförmig, gewölbt, grob punktiert, an den Seiten niedergedrückt und schmal abgesetzt, am Vorderrand in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Endglied der Maxillarpalpen lang, schmal, leicht gekrümmt und am Ende etwas verbreitert.

Halsschild doppelt so breit wie in der Mitte lang, größte Breite in der Mitte, die Seitenränder sind breit und wulstig und überragen von der Seite gesehen die Mitte. Seitenrand dick und ohne Kante, nach vorne im flachen Bogen verengt, hinter der Mitte plötzlich stark eingezogen und gerade in die Hinterwinkel auslaufend. Basis leicht doppelbuchtig, ungerandet, Hinterwinkel spitz und weit vorstehend. Vorderrand im tiefen Bogen ausgerandet, Vorderwinkel weit und spitz vorstehend, aber etwas breiter als die hinteren. Die Mitte des Halsschildes besteht aus 13 Falten, die mittlere ist gerade, die übrigen leicht gebogen, die aufgerichteten Seitenränder sind quergerunzelt und besonders an den dicken Kanten fein punktiert. Schildchen ist kaum zu sehen.

Flügeldecken oval, gewölbt, hinter der Mitte etwas verbreitert, mit je zwei kräftigen Rippen, die von der Basis bis fast ans Ende reichen und einer ebensolchen Seitenrandkante. Die erste Rippe befindet sich von der Naht weiter entfernt als von der 2. Die ganze Oberseite ist sparsam mit gröberen und tiefen, und dichter mit feinen und flachen Punkten besetzt. Der umgeschlagene Teil der Flügeldecken ist sehr breit, leicht gewölbt

und ebenso gefärbt und punktiert wie die Oberseite. Epipleuren an den Schultern breit, sonst schmal und bis ans Ende reichend.

Prosternum grob gerunzelt punktiert, zwischen den Hüften sehr breit, am Ende breit gebogen und etwas vorstehend, nach vorne leicht geneigt, von den Hüften nach hinten waagrecht. Propleuren stark gerunzelt. Meso- und Metasternum grob, Abdomen fein punktiert und staubartig behaart. Beine dunkelrotbraun, mäßig lang, fein behaart, Schenkel dünn, quergerieft, auf der Oberseite gewölbt, unten mit zwei scharfen Kanten. Schienen fein geraspelt, Hinterschienen in beiden Geschlechtern leicht geschweift. Tarsen fein, auf allen Seiten mit feinen Börstchen bedeckt.

Patria: Patagonien, Puerto Madryn, 23. VII. 1895, leg. O. Nordenskiöld. Holo- und Paratypen im Riksmuseum Stockholm, Paratypen im Musum G. Frey.

M. collaris ist die kleinste Art der Gattung und sofort an dem hinter der Mitte des Halsschildes plötzlich verengten Seitenrand zu erkennen. Alle anderen Arten der Gattung haben einen ± stark und gleichmäßig gebogenen Halsschildseitenrand.

Leptynoderes nordenskiöldi n. sp. (Scotobiini)

Rotbraun, oval, mäßig gewölbt, Halsschild und Flügeldecken kahl, Kopf auf der Ober- und Unterseite sehr dicht und fein hellgrau behaart, so daß die Struktur nicht zu erkennen ist. Länge: 13 mm, Breite: 5 mm.

Kopf groß, länger als breit, viel länger als der Halsschild. Größte Breite an den Wangen. Schläfen lang und parallel. Augen klein, schmal, leicht gewölbt, seitlich nicht vorstehend. Die Wangen sind viel breiter als die Augen, stark wulstig, an den Seiten gebogen, nach vorne ohne Einbuchtung in den Clypeus übergehend und mit dem Vorderrand zusammen flach gebogen. Clypealnaht ist nicht zu erkennen, am Hinterrand des Clypeus befindet sich in der Mitte ein kurzes Horn und an den Seiten desselben ein deutlicher Eindruck. Fühler dick, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes, Glied 2 ist sehr klein, kurz und rund, Glied 3 sehr groß, so lang wie die nächsten drei zusammen, an der Basis schmal, am Ende keulenförmig verdickt. Alle übrigen Glieder sind breiter als lang und werden vom 4. ab immer schmäler. Die ersten sieben Glieder sind dicht und lang behaart, die letzten vier fast kahl und sehr kurz, Endglied fast rund. Mentum klein, gewölbt, an der Basis breit, vorne schmal, dicht behaart. Endglied der Maxillarpalpen klein, oval.

Halsschild kurz, zweimal so breit wie in der Mitte lang, größte Breite hinter der Mitte, gewölbt, zur Basis und zum Vorderrand geneigt. Seitenrand hinter der Mitte plötzlich stark verengt und leicht ausgeschweift, nach vorne im gleichmäßigen Bogen verengt. Der Seitenrand ist breit abgesetzt und stark aufgerichtet, die Randkante ist fein krenuliert. Basis gerade, ohne Kante, Hinterwinkel zahnartig etwas nach außen gerichtet. Vorderrand im flachen Bogen ausgeschnitten, ohne Kante, Vorderwinkel breit, etwas lappig vorstehend. Die Scheibe hat in der Mitte eine Querreihe von vier Höckerchen, zwei ganz kleine in der Nähe der Mitte, zwei etwas größere an den Seiten, und hinter der Mitte zwei längliche Erhabenheiten, die nach hinten etwas convergieren.

Flügeldecken gewölbt, oval, hinter der Mitte leicht verbreitert, mit je neun Höckerreihen, die erste ist unmittelbar an der Naht, die 3. bildet eine schmale scharfe Rippe, die 5. ist vorne erhaben, die letzten drei sind am umgeschlagenen Teil der Flügeldecken. Die Zwischenräume sind sehr breit und haben flache Quereindrücke. Die Naht ist vorne gehoben. Die Basis ist etwas breiter als die des Halsschildes und ohne Kante. Die Epipleuren bestehen aus einer feinen Kante, die hinten etwas verbreitert ist.

Prosternum nach vorne sanft geneigt, zwischen den Hüften erhaben, verbreitert und in der Mitte gefurcht, unmittelbar hinter den Hüften senkrecht abfallend und nicht vorstehend. Mesosternum nach vorne stark geneigt. Abdomen fein punktiert. Beine schlank, dicht mit grauen Haaren bedeckt, nur die Vorderschenkel ganz schwach verdickt. Die Schienen sind kürzer als die Schenkel, im Querschnitt oval. Die Tarsen sind kurz und dünn, auf allen Seiten mit feinen Börstchen versehen.

Patria: Patagonien, Puerto Madryn, 6. II. 1895, leg. O. Nordenskiöld.
Holotype im Riksmuseum Stockholm, Paratype im Museum G. Frey.

Bestimmungstabelle der Gattung Leptynoderes

1 (6) Kopf auf der Ober- und Unterseite und die ersten sieben Fühlerglieder dicht graugelb behaart.

2 (5) Flügeldecken mit je drei Höckerreihen oder Rippen, Naht etwas erhaben, am Vorderkopf befindet sich kein Horn.

3 (4) Flügeldecken mit je drei groben und erhabenen Höckerreihen, im ersten und zweiten Zwischenraum befinden sich am Absturz drei zapfenförmige Höcker. Halsschildseitenrand breit abgesetzt und steil aufgerichtet mit zwei Höckern hinter der Mitte. Länge: 11 bis 13 mm. Chubut. **strangulata** Fairm.

4 (3) Flügeldecken mit je drei schmalen, scharfen, leicht krenulierten Rippen (mit Seitenrandkante), im ersten Zwischenraum hinten befindet sich ein kurzer Kiel. Halsschildseitenrand schmal abgesetzt und wenig erhaben. Die Höcker auf der Scheibe des Halsschildes sind flach. Länge: 10 mm. Rio Negro, S. Saltos.

fuscula Klzr.

5 (2) Flügeldecken mit je neun feinen Höckerreihen, die 3. bildet eine scharfe Rippe. Am Vorderkopf befindet sich ein kräftiges, kurzes Horn. Länge: 13 mm. Patagonien, Puerto Madryn.

nordenskiöldi n. sp.

6 (1) Kopf auf der Ober- und Unterseite kaum behaart, die Struktur ist deutlich zu erkennen, ebenfalls sind die ersten sieben Fühlerglieder nur mit wenigen Börstchen versehen.

7 (8) Halsschildseitenrand schwach aufgebogen und vor der Basis ganz schwach ausgeschweift. Flügeldecken mit neun groben und geraden Höckerreihen, die 3. Reihe ist rippenförmig erhaben. Kopf mit einem Höcker vorne und zwei undeutlichen Erhabenheiten auf der Stirn. Länge: 13 mm. Montevideo, Uruguay.

variolosa Germ.

8 (7) Halsschildseitenrand sehr stark aufgebogen, vor der Basis plötzlich stark verengt. Flügeldecken mit je vier schmalen und hohen Rippen. Kopf mit drei deutlichen stumpfen Höckern. Länge: 13 mm. Port St. Helena; Schubut.

tuberculata Curt.

Gondwanocrypticus plaumanni n. sp. (Crypticini)

Oval, gewölbt, matt glänzend, dunkelbraun bis fast schwarz, Beine und Fühler rotbraun. Flügeldecken haben hinten im 5. und 7. und manchmal auch im 8. und 9. Zwischenraum einen kurzen gelben Fleck. Das Ende der Flügeldecken ist meistens etwas heller. Länge: $3^1/_2 - 3^3/_4$ mm, Breite: $1^3/_4$ bis 2 mm.

K o p f viel schmäler als der Halsschild, leicht gewölbt, sehr dicht und fein punktiert. Augen von oben gesehen rundlich, gewölbt, seitlich etwas vorstehend, mit einer feinen Augenfurche, von den Wangen schwach, von den Schläfen nicht eingeengt. Stirn ist gut doppelt so breit als ein Auge. Wangen etwas schmäler als die Augen, sie bilden mit dem Vorderrand des Clypeus zusammen einen kräftigen Bogen. Clypealnaht sehr undeutlich, leicht eingedrückt. Am Vorderrand der Stirn befindet sich beim ♂ ein kleiner Eindruck, der durch eine flache Leiste in der Mitte geteilt ist und

einzelne Härchen hat. Beim ♀ ist die Stirn auf beiden Seiten nur flach eingedrückt. Fühler fein und kurz, sie erreichen nicht ganz die Basis des Halsschildes. Glied 3 ist etwas länger als 4, das 5. kürzer als das 4., beim ♂ sind die Glieder 6 – 10 auf einer Seite verbreitert, die Glieder 8 – 10 sehr kurz und gut doppelt so breit wie lang. Beim ♀ sind die Glieder 6 – 10 nur wenig verbreitert und kein Glied ist breiter als lang. Endglied in beiden Geschlechtern gleich und am Ende zugespitzt. Mentum queroval, in der Mitte gewölbt, an den Seiten niedergedrückt.

Halsschild doppelt so breit wie lang, ziemlich stark gewölbt, größte Breite an der Basis, nach vorne im gleichmäßigen, flachen Bogen verengt. Basis gerade, ungerandet, Hinterwinkel stumpf und nicht vorstehend. Vorderrand fast gerade, fein gerandet, Vorderwinkel verrundet, kaum vorstehend. Die Scheibe ist fein, an den Seiten sehr dicht, in der Mitte etwas spärlicher punktiert, jeder Punkt trägt ein staubartiges Börstchen. Schildchen dreieckig, fein chagriniert.

Flügeldecken oval, Basis so breit wie die des Halsschildes, mit feinen Punktreihen, die Zwischenräume sind flach, fein punktiert, die Punkte sind kleiner als die in den Reihen. Epipleuren an den Schultern breit, nach hinten immer feiner werdend und bis ans Ende reichend.

Prosternum gerunzelt punktiert, nach vorne leicht geneigt, zwischen den Hüften waagrecht und breit etwas vorstehend. Abdomen fein punktiert und leicht behaart. Beine kurz, Schenkel schwach verdickt, Schienen gerade, rund und mit steifen Borsten versehen. Tarsen sehr fein, die vorderen kurz.

Patria: Brasilien: N. Teutonia, Santa Catarina, 2. VIII. 1946, – VIII. 1950, – X. 1955, leg. Plaumann, Holo- und Paratypen im Museum G. Frey; Campo Grande, M. Grosso 9. X. 1952, Paratype; ferner St. Catarina, Nova Teutonia, XI. 1938, leg. Plaumann, Paratypen im Riksmuseum Stockholm.

G. plaumann ist dem *G. huedepohli* Klzr. sehr ähnlich, bei dieser Art haben die ♂♂ keine erweiterten Fühlerglieder, keinen Eindruck auf der Stirn und auf den Flügeldecken keinen gelben Flecken. Auch *bothriocephalus* Geb. ist der neuen Art ähnlich, bei dieser Art hat das ♂ auch erweiterte Fühlerglieder, wenn auch im geringeren Maße, auf der Stirn des ♂ ist ein sehr tiefer und großer Eindruck, der dicht mit gelben Haaren bewachsen ist, am Ende der Flügeldecken sind keine gelben Flecken und die Punktur ist kräftiger.

Register

Gattungen

Arten

Anschrift des Verfassers:
Hans Kulzer, Museum G. Frey, Entomologisches Institut,
8132 Tutzing b. München